

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 35 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 65 Pf. incl. Bestellgeld.



Insertate

werden die 4-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäftsz.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 1033

Ahrensburg, Sonnabend, den 19. Dezember 1885

8. Jahrgang.

Sierzu: Illustrirtes Sonntags-Blatt.

Aus der Provinz.

§ Kreis Stormarn, 18. Dezember. Zur Einführung einer Normalverfuppelung von Wasserhähnen an den Feuersprizen hat die königliche Regierung angeordnet, daß für jede Maschine, deren Schläuche nicht mit dem Meißischen Verfuppelungssystem ausgerüstet sind, wenigstens ein Schlauch mit einem Meißischen Gewinde versehen werden soll. Die Maßregel hat den Zweck, daß dort, wo bei Feuersprizen mehrere Sprizen zusammentreffen, ihnen durch Beschaffung eines Normalgewindes die Möglichkeit geboten wird, sich erforderlichen Falles durch Aneinander schließen der Schläuche auszuhelfen, auch wenn die Schlauchverfuppelungen verschiedener Größe und verschiedener Systeme sind.

*** Ahrensburg, 18. Dezember.** Nach vorläufigen Ermittlungen stellt sich das Resultat der Volkszählung vom 1. d. Mts. für das Gut Ahrensburg wie folgt:

Gemeinde	1880	1880	mehr	weniger
Gem. Ahrensburg	1587	1544	43	
Gutsbez. Ahrensburg	272	350		78
Ahrensfelde	234	223	11	
Wilmor	47	66		19
Bünningstedt	288	262	26	
Kremerberg	93	85	8	
Weißdorf	120	126		6
Zimmerhorn	38	43		5
Wulfsdorf	210	225		15
	2889	2924	88	123

— Ueber das Bedecken der Rosen gegen Kälte geht uns von sachmännlicher Seite folgender Wink zu: In der Regel bemerke ich schon bei 5—8 Grad Reaumur Kälte, daß unwissende Gärtner und Private Rosen gegen Kälte schützen. Wer nun, wie ich, seit 30 Jahren mit Liebe

und Seele Gärtner ist, wird beobachtet haben, wie Insekten den Sommer über ihre Eier direkt unter die Rosenaugen und Stacheln legen und so durch zu frühes Bedecken durch den Winter konservirt werden. In der Winter vorüber, so werden Rosen und — Insekten ihrer Decke entledigt und siehe da, Eier und Schimmelpilze sind recht schön durch den Winter gekommen. Was sind nun zunächst die Folgen? Es wird viel geklagt über Maden, die die Rosenknospen anpressen und über die früheren Schimmelpilze. Man muß bedenken, daß Rosen je nach der Witterung manchmal bis Ende November vegetiren und nun, wenn eine geringe Kälte von 4—6 Gr. R. eintritt, die Säfte erst ansaugen, zurück zu treten. Gefährlich sind aber 4—5 Gr. R. Kälte im Februar und März, wenn neue Säfte in die Rosen treten. Ungefährlich sind bis Ende Dezember bis 12 Gr. R. Kälte auch selbst für edlere Rosenforten.

Kiel, 16. Dez. Das Scharlachfieber grassirt hier in Kiel recht stark. Nach der amtlichen Meldung sind im Laufe des Monats November 266 Fälle hieselbst konstatiert. Glücklich Weise tritt die Krankheit nur leicht auf.

Wesselsburen, 14. Dezember. In Norddeich wurden vorgestern die hochbejahrten Eheleute Brandt und deren erwachsener Sohn von Kohlendunst fast erstickt von den Nachbarn in völlig besinnungslosen Zustände in ihrer Wohnung aufgefunden. Die beiden Männer lagen in der Stube zwischen den Scherben einer vom Tisch heruntergestoßenen Petroleumlampe, mit zahlreichen Wunden bedeckt, während die Ehefrau völlig betäubt im Bette lag und erst nach Verlauf von mehreren Stunden mit Hilfe des hinzugerufenen Arztes zur Besinnung zurückkehrte. Man hatte es beim Zubettgehen vergessen, den Theesessel wieder in den Ofen zu setzen und war in Folge

dessen die Schlafstube mit Kohlendunst angefüllt worden.

Flensburg, 15. Dezember. Von einem harten Schicksalschlage ward vorgestern in der Abendstunde gegen 9 Uhr eine hiesige Familie betroffen. Die Ehefrau des im Bahnhofsotel als Hausknecht angestellten Chr. Andresen hatte sich, nachdem sie ihre beiden Kinder zu Bette gebracht, zu ihrem Mann begeben, was sie oftmals, die Kinder stets allein zurücklassend, zu thun pflegte. Wieder zu Hause angelangt, findet sie beim Oeffnen der Küchentür einen erstickenden Qualm vor; sie stürzt angstvoll in das Schlafzimmer, allein die Mutter findet nur die leblosen Körper vor, und selbst mehrere schnell herbeigerufene Aerzte vermögen die Kinder nicht wieder ins Leben zurückzurufen; dieselben, ein Knabe von ca. 3 Jahren und ein Mädchen von 3/4 Jahren, waren erstickt. Man nimmt laut den „Fl. Nachr.“ an, daß durch die vom Ofen ausströmende große Hitze oder aus demselben sprühende Funken die Tapete sich entzündet, das Glühfeuer sich der Bettstelle mitgetheilt und so ein Qualm entstanden, der den Kindern verderblich werden sollte. Das Bett war zum Theil verkohlt, sonst ist nichts verbrannt. Der Kanarienvogel in der Küche war auch erstickt. Die Verzweiflung der Eltern, namentlich der armen Mutter, ist unbeschreiblich.

**** Kleine Mittheilungen.** Am 12. ds. ist der Hof des Julius Römer in Tosting ein Raub der Flammen geworden; leider sind auch 20 Stk. Hornvieh und 2 Pferde mit verbrannt. — Dieser Tage ereignete sich in Tondern eine wunderliche Geschichte. Eine Bäuerin kommt mit einem Korb voll gut in Futterabfälle verpackter Eier zur Stadt, verkauft dieselben bei einem Bäcker und bittet ihn, den Korb zu leeren, da sie noch

anderweitige Geschäfte habe. Nach einiger Zeit kommt sie in höchster Aufregung zurück und sagt, sie habe ihr Portemonnaie mit einem Hundertmarkschein in dem Korb liegen lassen. Doch es war bereits zu spät; die Eier waren schon ausgepackt und der Abfall — den Schweinen vorgeworfen worden. Diese haben denn auch wohl den Schein verzehrt, da das leere Portemonnaie, gänzlich zerbrochen, in der Stube wieder gefunden wurde. Der Verlust trifft leider eine nicht wohlhabende Familie.

Deutsches Reich.

Noch vor Schluß dieses Jahres wird wieder ein Hochverrathsprozeß vor dem Reichsgericht zur Verhandlung kommen. Wie die im Flur des Gerichtsgebäudes aushängende Bekanntmachung ergibt, wird Mittwoch, den 30. Dezember, Vormittags 9 Uhr, eine Sitzung des vereinigten zweiten und dritten Straffenats des Reichsgerichts gegen den Konditor Johann Carl Scupin aus Ramlau wegen Versuchs der Vorbereitung eines hochverrätherischen Unternehmens stattfinden.

Der neue Erzbischof von Köln, Dr. Crementz, hat am Montag Abend seinen feierlichen Einzug in Köln gehalten. Die Straßen vom Bahnhof, wo Dr. Crementz durch Weihbischof Vanda und Bürgermeister Belman begrüßt wurde, bis zum erzbischöflichen Palais waren festlich geschmückt und glänzend erleuchtet. Den Einzugsabend verbrachte der Erzbischof in seinen Gemächern.

Die deutsche Neu-Guinea-Gesellschaft ist von einem bedauerlichen Mißgeschick heimgejucht worden. Der ihr gehörige große Dampfer „Papua“, auf der Fahrt von Hamburg nach Neu-Guinea begriffen, ist in der Torres-Strasse auf dem sogenannten Diprey-Riff verunglückt. Der Dampfer war ganz neu gebaut und eigens

Verloren und gefunden.

Roman nach dem Englischen. 6

(Fortsetzung.)

Die beiden Männer lehnten sich, während sie miteinander sprachen, über die moosbewachsene Brüstung der Brücke. Das rielende Wasser glänzte wie Silber im Mondlicht, ausgenommen da, wo die großen Schwärme des alten Kastells ihre breiten, schwarzen Schatten auf den Fluß warfen.

„Ich würde mein Leben für Sie hingeben und es für nichts halten, Mr. Gervoise,“ sagte Humphrey Melwood, „und die Mutter und ich haben zuweilen gedacht, daß es nur göttig von Ihnen gewesen wäre, wenn Sie uns einmal geschrieben hätten, um uns zu melden, wie es Ihnen in London ergangen ist. Ich reiste einmal selbst hin, um mich nach Ihnen umzusehen, aber ich bin ein roher, unwissender Bursche, und alles dort kam mir so fremd vor. Ich lief in den Straßen herum, bis mir die Füße wehe thaten, und ich habe mich immer verirrt und es kam mir vor, als sollte ich eine Nadel in einem Heuschaber suchen, deshalb gab ich es auf; aber Sie hätten uns schreiben sollen, Mr. Gervoise. Wenn auch die Mutter und ich nicht lesen können, so hätten wir

doch jemand gefunden, der uns Ihren Brief gelesen hätte.“

„Gerade deshalb schrieb ich Euch nicht, Humphrey,“ antwortete Gervoise. „Ich wünschte nicht, daß jemand bei Euch etwas davon erfahren sollte, wie tief ich gesunken war.“

„Sie sind also unglücklich gewesen, Mr. Gervoise?“

„Ich habe, wie ich glaube, alles mögliche Unglück gehabt, das einen Mann treffen kann. Nach dem Tode meines Vaters legte ich den Namen Balgrave ab und nannte mich Gervoise Gilbert. Gilbert war, wie Du weißt, der Name meiner Mutter. Von jener Zeit an bis jetzt habe ich meinen Unterhalt durch Malen zu gewinnen gesucht. Der Himmel helfe mir! Es ist mir dies wie alles andere mißlungen. Ich ziehe jetzt mit einer Bande wandernder Komödianten durchs Land. Ich bin ein Vagabund und Auswürfling, den mein Kousin von seiner Schwelle jagen würde.“

„Wann hörten Sie von dem Tode Ihres Onkels, Mr. Gervoise?“

„Erst vorgestern. Wie lange ist er todt?“

„Zwei Jahre. — Der gegenwärtige Graf heirathete sechs Monate nach seines Vaters Tod und es wird in dem Schloß ein Erbe oder eine Erbin erwartet. Sind Sie verheirathet, Mr. Gervoise?“

„Ja,“ antwortete Gervoise, „ich bin

verheirathet und habe einen Sohn, einen Knaben von drei Jahren; — ohne ihn würde ich längst auf dem Grunde eines Flusses liegen.“

„Sagen Sie das nicht, Mr. Gervoise.“

„Was sollte ich sonst sagen?“ rief der Maler ungeduldig. „Welche Aussichten habe ich, daß ich den Wunsch haben sollte, zu leben?“

Humphrey Melwood schüttelte den Kopf.

„Die Sache sieht allerdings schlimm genug aus,“ sagte er, „aber Sie dürfen nicht verzweifeln.“

„Wie sollte ich nicht verzweifeln?“ antwortete Gervoise. „Mein Vater erzog mich mit der Aussicht auf die Erlangung des Titels und Vermögens meines Onkels, obgleich er wissen mußte, daß diese Hoffnung fehlschlagen würde. Er ließ mich ohne Beruf aufwachsen und keine nützlichen Kenntnisse erwerben. Der Balg Deines Onkels kann sterben,“ sagte er, „und dann wirst Du der Gebieter von Balgrave Chase sein.“ Nach dem Tode meines Vaters ging ich in die Welt und trat ihr kühn entgegen; aber sie war zu stark für mich und zuweilen, wenn der Tag am dunkelsten war, habe ich eine sonderbare, wilde Hoffnung gefühlt, daß mein Sohn einst doch noch Rang und Vermögen erben werde, aber ich weiß, daß diese Hoffnung Wahnsinn ist.“

„Bedenken Sie lange zu Avondale zu verweilen, Mr. Gervoise?“ fragte Humphrey Melwood.

„Lange verweilen? Der Himmel verhüte es! Ich werde nur so lange verweilen, als meine Gefährten hier bleiben, und ich werde Sorge tragen, mich, während ich hier verweile, vor jedermann zu verbergen. Ich bin heute Abend nach Eintritt der Dunkelheit hierher gekommen, um den alten Platz zu sehen, denn es schien, als ob etwas, das stärker wäre, als ich, mich in die bekannten Straßen zöge; aber ich wünschte nicht, erkannt zu werden.“

„Aber sagen Sie doch nicht, daß es Ihnen leid thut, mir begegnet zu sein, Mr. Gervoise!“ rief Humphrey Melwood eifrig. „Es wäre hart, wenn es Ihnen leid thun sollte, einen zu sehen, der Ihr Milchbruder war und der Sie so sehr liebt, als nur jemals ein Bruder geliebt wurde. Der Unterschied zwischen unserm Stand kann, wie Sie wissen, Mr. Gervoise, die Gefühle unserer Herzen nicht verändern. — Ich war ein schlimmer Mensch — ein schlimmer Sohn — und ein schlimmer Diener — aber ich bin Ihnen stets treu und anhänglich geblieben.“

„Ich glaube Dir, Humphrey.“

„Und Sie glauben nur die Wahrheit, Mr. Gervoise. Meine Mutter hat etwas Geld zurückgelegt, Sir, und sie

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

für die Fahrten nach Neu-Guinea bestimmt; glücklicherweise hat sich wenigstens die Rettung der ganzen Mannschaft der „Papua“ bewerkstelligen lassen.

Seitens der braunschweigischen Staatsbehörden ist jetzt die Aufforderung an den Herzog von Cumberland ergangen, den Betrag von etwa 500 000 Mk. als Erbschaftsteuer für das Privatvermögen des verstorbenen Herzogs zu zahlen. Wenn sich der Herzog von Cumberland weigert, was selbstverständlich ist, so wird zunächst Beschlag auf das sog. Bevernsche Kapital (100 000 Mk. Gold) gelegt, dessen vom Landtage genehmigte Auszahlung bekanntlich bis zur Regelung der Erbschaftsteuer verschoben wurde. Unter dieser Bedingung hatte der Landtag die Auszahlung genehmigt. Auch hat der Staat noch weitere Deckungsmittel in Händen.

Deutscher Reichstag, 18. u. 19. Sitzung, 15. und 16. Dezember. Das Haus beriet in in zweiter Lesung den Militäretat. Die Debatte verlief durchaus ruhig und sachlich und bot wenig bemerkenswerte Momente. Die erheblichen Abstriche, welche die Kommission vorgenommen hatte, wurden im Wesentlichen von der Majorität aufrecht erhalten, die Bemühungen des Kriegsministers, das Haus noch hinsichtlich des einen oder des anderen Punktes anderen Sinnes zu machen, blieben erfolglos. Theils stimmten nur Nationalliberale und Konservative, theils auch nur einige Konservative allein für die erhöhten Forderungen. Abgelehnt wurden eine ganze Reihe von Bauten, bewilligt wurde u. A. die erste Rate für einen Kasernenbau in Wandsbef. Von konservativer Seite wurde die Forderung aufgestellt, zu Militärtugden nur deutsche Wolle verarbeiten zu lassen, um die Wollproduktion zu heben, nach der Erklärung des Kriegsministers wird dies berücksichtigt, soweit es sich mit den fiskalischen Interessen verträgt. Der Antrag der sozialistischen Partei, zur Unterstützung der Familien der zu Uebungen einberufenen Reservisten eine Summe von 2 150 000 Mk. in den Etat einzustellen, wird an die Budgetkommission verwiesen, nachdem der konservative Abg. v. Köller dagegen gesprochen, Freisinnige, Nationalliberale und Reichspartei aber sich mit demselben einverstanden erklärt haben. Wiederum gestrichen wird die Forderung für den Bau einer Unteroffizier-Vorschule in Neu-Breifach. Nachdem die zweite Beratung des Militäretats am Mittwoch beendet worden war, machte das Haus seine Weihnachtspause und vertagte sich bis zum 8. Januar 1886.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Es ist ein eigenenthümliches Zusammentreffen, daß gerade in der Zeit, in welcher im deutschen Reichstage über den konservativen Antrag auf Einführung fünfjähriger Legislaturperioden debattiert wurde, auch der ungarische Reichstag die Frage der Mandatsverlängerung der Abgeordneten diskutierte. Die bezügliche Debatte hat aber im ungarischen Parlamente einen ganz anderen Ausgang genommen als bei uns. Während der Verlauf der ersten Lesung des Selbverpflichtungsantrages im Reichstag mit Sicherheit die definitive Ablehnung desselben in der zweiten Beratung voraus-

wird es mir gerne geben. Ich werde mir die Freiheit nehmen, es Ihnen morgen zu bringen.“

„Nein, Humphrey, nein.“

„Aber, Mr. Gervoise —“

„Ich bin sehr tief gesunken, Humphrey; aber beleidige mich nicht,“ sagte der junge Mann stolz. — „Ich bin ein Mann und kann arbeiten. Ich werde niemals die Ersparnisse einer Frau nehmen. Gute Nacht!“

Während er dies sprach, entfernte er sich.

Humphrey eilte ihm nach.

„Sie werden mir doch erlauben, daß ich Sie noch einmal sehen darf, ehe Sie Avondale verlassen, Mr. Gervoise?“

„Ja, wenn Du es wünschst. Du wirst mich bei einer Kunststreitergesellschaft, bei Cadgers Gesellschaft finden. Du mußt nach Mr. Jarvis fragen und vergiß nicht, daß meine Anwesenheit hier vor jedermann geheim gehalten werden muß.“

„Ich werde kein Wort davon sagen.“

Die beiden Männer trennten sich.

Gervoise lehrte langsam nach der Leinwandshude zurück, unter deren Schutz er diese Nacht schlafen sollte, während Humphrey Melwood sich in eine Schänke begab, um dort den Abend zuzubringen. Als Gervoise die Brücke verließ, trat eine dunkle Gestalt aus dem

Schatten der Kastelhürme hervor und folgte in einiger Entfernung seinen Schritten.

Diese dunkle Gestalt war Herr von Boltershocker, der schweigsame Klown.

Fünftes Kapitel.
Die Rennbahn von Avondale beschrieb einen Kreis um den großen Platz außerhalb der Stadt, auf dem die Märkte abgehalten wurden.
Mr. Cadgers Reitergesellschaft hatte die Gewohheit, am Tage, während das Wettrennen stattfand, keine größeren Vorstellungen zu geben; erst des Abends, wenn die Equipagen der Grasschaftsfamilien in einer Wolke von Staub sich entfernt hatten, wenn die Herrlichkeiten des Rennens vorüber waren, begannen die eigentlichen Herrlichkeiten des Markts. Gong ertönte, Trommeln schlugen und Pfeifen ließen ihre schrillen unharmonischen Klänge vernehmen.
Die zahlreichen Schaubuden boten dann alles auf, um das gaffende Landvolk anzulocken, und die Mitglieder von Mr. Cadgers Gesellschaft erschienen in ihrem ganzen Glanze.
Sie waren indeß auch unter Tags, vor Beginn und in den Zwischenpausen des Wettrennens nicht ganz müßig. Herr von Boltershocker verhielt sich schwerer und setzte die häuerlichen Zuschauer durch

buchstäblich zu Tode geprügelt. Vor einiger Zeit war ihm sein Haus niedergebrannt worden, wofür er Entschädigung empfing. Bis vor Kurzem stand er unter polizeilichem Schutze, der ihm auf seinen eigenen Wunsch entzogen wurde. Als man den Unglücklichen auffand, war er noch nicht ganz todt; er erlag aber bald den ihm zugefügten fürchterlichen Verletzungen. — Am Sonnabend in später Nachtstunde wurde versucht, das Haus des Friedensrichters John Lewis in Ballinager unweit Woodford mittelst Dynamit in die Luft zu sprengen. Die Explosion zerlöste indeß nur die Hausthür und zerschmetterte alle Fenster. Lewis hatte sich bei seinen Pächtern durch Verweigerung einer Pachtzinsreduktion mißliebig gemacht.

Rußland. Wie die „Nov. Vrem.“ berichtet, ist am Sonnabend die transkaspische Bahn bis Astarabad feierlich eröffnet worden. Abends 7 Uhr kam der Eröffnungszug von Rizil-Arwat in Astarabad an. Der Empfang war ein enthusiastischer. Sechs Militärmusiken spielten die russische Nationalhymne, die Truppen bildeten Spalier und in der Kirche wurde ein Te Deum gesungen, sowie Gebete für den Kaiser, die kaiserliche Familie, das zweite Eisenbahnbataillon und die Erbauer der Linie gesprochen. Auf dem mit Weiswasser besprengten Eröffnungszug befand sich General Annenkow. Am nämlichen Tage kamen noch zwei andere Eisenbahnzüge in Astarabad an; der eine brachte Reisende von Rizil-Arwat, der andere Waaren und Vieh von Michailowstok. Die Turkmeneu, deren Staunen unendlich ist, jagten zu Pferde neben und hinter den Zügen her.

Amerika. New York, 17. Dezember. Nach einer Depesche aus San Franzisko entdeckte die Polizei eine Verschwörung zur Ermordung des Gouverneurs von Kalifornien und anderer hervorragender Bürger. Es erfolgten mehrere Verhaftungen. — Ein fürchterliches Unglück ereignete sich am 15. ds. Mts. auf der Georgia und Pacific Eisenbahn durch den Zusammenstoß zweier Personenzüge etwa 15 Meilen von Atlanta. Ein Schlafwagen wurde gänzlich zertrümmert und von den darin befindlichen Personen 12 auf der Stelle getödtet und 15 verletzt, drei darunter so erheblich, daß ihr Aufkommen bezweifelt wird.

Mannigfaltiges.

Feuersgefahr. Bei einem am Dienstag Abend in der Holzmarktstraße in Berlin in einem theilweise bewohnten Speicher ausgebrochenen Brand wurden zwei Kinder und ein Mann unter eigener Lebensgefahr von Feuerwehrleuten gerettet, ebenso ein kranker Mann mittelst des Rettungsfackels. Fünf Feuerwehrleute, die durch den starken Rauch bewußtlos geworden, wurden durch Kame-

raden unter Anwendung des Springtuches gerettet und befinden sich dem Vernehmen nach außer Lebensgefahr.

Eine heitere Szene spielte sich am Freitag Abend an der Petrikirche in Berlin ab. Eine nach Hunderten zählende Menge hatte sich dort eingefunden, um Zeuge einer — Liebesaffaire zu werden. „Fünf Arbeiterinnen einer Arbeiterstube“ hatten nämlich vor einigen Tagen durch ein Inserat in einem Lokalblatt den Wunsch zu erkennen gegeben, die Bekanntschaft ebenso vieler Herren zu machen und Respektanten aufgefordert, sich am Freitag 7 1/2 Uhr mit einem weißen Taschentuche in der Hand an der Petrikirche einzufinden. Ganze Scharen junger Männer hatten denn auch in Erwartung eines Ulfes der Aufforderung entsprochen, andere Neugierige waren gefolgt und bald war der Platz derartig gefüllt, daß Schutzleute requirirt werden mußten, um die Passage frei zu halten. Die Anwesenden der ganzen Sache ließen sich nicht bliden, einige unschuldige Damen aber, die beim Passiren der Stelle zufällig das Taschentuch zogen, wurden sofort Gegenstand lebhafter Huldigungen, die um so komischer wirkten, als die Betreffenden nicht wußten, wie sie zu der „Chre“ kamen. Bei dem guten Humor der Berliner ging die Sache über den Scherz nicht hinaus, aber erst nach längerer Zeit leerte sich allmählig der Platz.

Ein bedenkliche Fahrt. Von der Saale, 8. Dezember, schreibt man der „Halleischen Ztg.“: Wenn es noch Wunder giebt, so hat ein Wunder sich heute in Kösen ereignet; denn selbst die Fachgelehrten wundern sich, daß eine schreckliche Ursache ohne die natürliche Folgewirkung geblieben ist. Nämlich bei der Abfahrt von Kösen gerieth der dritte Wagen eines Güterzuges von kaum übersehbarer Länge aus den Schienen. Der Fregänger trollte sich außerhalb des Schienenstranges neben der dahinbrausenden Wagenkolonne hin, zertrümmerte Telegraphenstangen und Schienenengeleise, schleuderte einen der Schaffner sozusagen vom Boche, zerbrach auf den beiden Brücken die Belagstücke etc. Ein Schaffner stand hoch aufgerichtet auf dem Verdecke eines der Wagen, angstvoll rufend, pfeifend, doch alles fruchtlos. Mit der Hast der Windbraut fauste die herüber- und hinüber-schwanfende Wagenreihe über Kurven, Steigungen und Neigungen der Strecke hin, immer den entgleitenden Wagen neben sich herschleppend, bis endlich der aufmerksam gewordene, unerschrockene Lokomotivführer den Zug mit energischem Entschlusse zum Stehen brachte; vielleicht im letzten Moment vor dem Eintritt einer graufigen Katastrophe. Mehrere Kilometer hatte der bedrohte Zug so zurückgelegt. Die Einwohnerschaft sah in angstvoller Erstarrung, aber gänzlich hilflos, dem Vorgange zu; denn man mußte, eben nach dem Gesetze von Ursache und Wirkung, jeden Moment auf ein Herab-

Verwandschaft nichts weiter als Unbilden zu erwarten hatte.

Der Graf und sein Bruder, George Augustus Davenant Balgrave, hatten einander gehaßt, wie sich Brüder selbst in diesem aufgeklärten Zeitalter zuweilen lassen.

George hatte heimlich eine Farmers-tochter geheiratet, und war von seinem erzürnten Vater aus dem Hause gejagt worden. Das einzige Kind, das aus dieser Ehe entsprang, war Gervoise Dudley Balgrave. Die Mutter starb einen Monat nach der Geburt des Kindes und der sorglose, junge Vater vertraute den Knaben der Pflege von Margery Melwood, der Frau eines der Jagdaufseher von Balgrave-Chase, an.

Alles dieses geschah im Geheimen, und wenn der alte Graf, Gervoise Balgraves Großvater, die beiden Kinder in Margery Melwoods Armen sah, so glaubte er nichts anderes, als daß die Frau des Jagdaufsehers die Mutter von Zwillingen sei.

Sicherlich hatte er keine Ahnung davon, daß das dunkeläugige Kind möglicherweise einst der Erbe von Balgrave-Chase sein werde.

(Fortsetzung folgt).

allerlei Taschenspielerkünste in Erlaunen, Mr. Samuel Bolter vollbrachte wundervolle Thaten der Stärke mit unnatürlich aussehenden Stühlen, und nahm zur großen Befriedigung des entzückten Publikums Stellungen an, die zu den Gesetzen der Natur in geradem Widerspruch standen. Mrs. Cadgers, besser bekannt als Mademoiselle l'Amour, zeigte sich im Hochlandskostüm, während ihr Gemahl einen spanischen Kavaliervorstelle.

Gervoise Gilbert, dessen wahrer Name Gervoise Dudley Balgrave war, lag unterdessen in einer Ecke der Leinwandshude, die von dem Zirkus durch einen Vorhang geschieden war, und als Garderobe- und Wohnzimmer für die Gesellschaft diente, mit einer kurzen Pfeife im Munde, auf einem Heubund ausgestreckt, und dachte über das Schicksal seines Lebens nach.

Er war der Nefte des verstorbenen Lord Haughton, der Kousin des gegenwärtigen Grafen und — von der Großmuth des Mr. Cadgers für seinen und seines Kindes täglichen Unterhalt abhängig!

Sein Vater war ein gedankenloser Verschwender gewesen, der sich mit dem verstorbenen Grafen überworfen und seinem Sohn keinen Pfennig hinterlassen hatte, um den harten Kampf des Lebens zu kämpfen, während er von seiner hohen

flürzen des mächtigen Wagenpaares in die Saale oder einen Sturz vom Fahrdamme herab gefaßt sein.

Hinrichtung. Dresden, 11. Dezember. Heute früh 1/2 8 Uhr ist der wegen Luftmordes zum Tode verurtheilte Handarbeiter und Karussellgehülfe Ernst Gustav Kühne aus Altfranken im großen Hofe des hiesigen Justizgebäudes mittels Guillotine hingerichtet worden. Das 26jährige Scheusal war am 7. Juli d. J. von den Geschworenen des hiesigen Landgerichts für schuldig befunden, am Nachmittage des 1. Pfingstfeiertags ds. Js. das erst 6 Jahre alte Töchterchen eines Bahnarbeiters im benachbarten Dorfe Zschernitz in ein verdecktes Karussell gelockt, hier mißbraucht und dann ermordet zu haben. Kühne leugnete zuerst aufs hartnäckigste und wendete nach seiner Verurtheilung vom Schwurgericht das Rechtsmittel der Revision aus formellen Gründen ein. Das Reichsgericht verwarf letztere am 17. September, und einige Wochen darauf legte der Angeklagte ein Geständniß ab. Auch änderte sich zuletzt sein freches Wesen. Als er heute Morgen aus seiner Zelle geholt ward, war sein Gesicht aschfaßl, und seine Gestalt schien gebrochen. Auf beiden Seiten gestützt, schritt er, einem Bewußtlosen gleich, mit wankenden Schritten zum Schafott, wo dann die Exekution einen schnellen Verlauf nahm.

Eine Räuberbande in Bayern. Augsburg. Im Bezirke Wertingen trieb laut der „N. N.“ seit Monaten eine wirkliche Räuberbande ihr Wesen, vor deren Einbrüchen niemand sicher war. Schließlich gelang es der Gendarmerie, eines der Vurschen sich zu bemächtigen, durch welchen man den Aufenthaltsort der Bande ermittelte. Auf Requisition der Staatsanwaltschaft wurde ein förmlicher Streifzug von sieben Gendarmen unternommen. In einer leerstehenden Sägemühle bei Wortelstetten traf man die Bande an, umzingelte sie und forderte sie zur Ergebung auf; dieser Aufforderung folgte von Seiten der Kerle sofort ein scharfer Schuß, und nun entspann sich zwischen ihnen und der Gendarmerie ein heftiges Gewehrfeuer. Erst als einer der Räuber an der rechten Schulter verwundet, und einem andern die rechte Hand zertrümmert war, konnte die viertöpfige Bande dingfest gemacht und mittels Fuhrwerks in das hiesige Landgerichtsgefängniß eingeliefert werden.

Eine entsetzliche Leidensgeschichte erzählte der deutsche Matrose Heintz Schwenke in Dover bei der Todtenschau über die Leiche des deutschen Matrosen Karl Heidkruger, die vorige Woche in dem Wrack des deutschen Schiffes „Fidelio“ unweit Dover gefunden worden war. Schwenkes Aussage zufolge war am vorigen Sonntag Nachmittag auf der Höhe von Dungeness ein unbekannter Dampfer mit der „Fidelio“ zusammengestoßen, in Folge dessen letztere kenterte, während der unbekannt Dampfer weiter fuhr, ohne sich um das Schicksal der 10 Köpfe zählenden Besatzung des deutschen Schiffes zu kümmern, die sich an den Masten und Sparren festklammerte und stundenlang in der fürchterlichen Kälte dem Sturm und den Wellen ausgesetzt blieb. Zuerst ließ ein Schiffsjunge seinen Halt fahren und verschwand in der Wassergischt, dann folgte Heidkruger, darauf der Kapitän Meyer, und so ertranken nacheinander 7 Mann, bis endlich der auf der Fahrt nach Irland befindliche Dampfer „City of Hamburg“ die drei überlebenden Matrosen, darunter Schwenke, rettete und nach Belfast brachte, von wo aus sie nach Dover gebracht wurden, um der Todtenschau beizuwohnen, die nach Feststellung der Identität der Leichen verlag wurde, um womöglich den Namen des unbekannt Dampfers zu ermitteln.

Literatur.

Als ein hervorragendes Erzeugniß der Geistesliteratur darf in Hinblick auf das bevorstehende Weihnachtsfest das in dritter Auflage in C. A. Koch's Verlag in Leipzig erschienene Dichter-Album „Herzensklänge“, herausgegeben von Arnold Perls, bezeichnet werden. Dieses Buch bringt auf seinen prächtig ausgestatteten Blättern echtes Gold unserer besten neueren Dichter und ist mit Recht den deutschen Frauen und Jungfrauen gewidmet. Erwähnt zu werden verdient auch, daß das umfangreiche, in Pracht-

band hergestellte Buch sich durch seinen billigen Preis von ähnlichen Werken vortheilhaft unterscheidet. Es ist von der Verlagsbuchhandlung und in allen Buchhandlungen für 3 Mk. 60 Pf. zu beziehen. — Obwohl es bereits eine Menge speziell der Frauenliteratur gewidmete Bücher giebt, so verdient doch ein Werk: „Das Frauenglück“, von Ida v. Brun-Baran (Leipzig, C. A. Koch's Verlag, Preis eleg. geb. 2 Mk. 50 Pf.), noch eine ganz besondere Empfehlung in allen weiblichen Kreisen. In keinem anderen Buche werden nämlich wie in dem Werke „Das Frauenglück“ die Pflichten und Aufgaben der Frauen in so treffender, jeden edlen Charakter überzeugender, jedes brave Herz befriedigender Weise geschildert. Nichts ist in dem Buche vergessen, was zur Veredlung des weiblichen Berufes dienen kann, und für Gattinnen und Mütter, sowie auch für heranwachsende Jungfrauen giebt es keine bessere Lektüre, als dieses Werkchen.

Als Vorbeugung. Kollmar, in Solke in. Ein Wohlgeborener sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank für die im Frühjahr d. J. mir gesandten Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich a Schachtel Mk. 1 in den Apotheken), welche ich gegen Schwindelanfälle gebrauchte, und deren Wirkung als Blutreinigungsmittel ich erfuhr. Hochachtungsvoll P. Kleinwort.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Anzeigen.

Bekanntmachung

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß für das in diesem Jahre aus dem Schulkollegium austretende Mitglied Herr Ziese die Ersatzwahl angefertigt ist auf

Sonnabend, 9. Januar 1886, Nachmittags 2 Uhr, im Schulzimmer der Obernabenklasse.

Die Liste der zu diesem Amte wählbaren Mitglieder der hiesigen Schulkommune ist bei dem Kaufmann Herrn C. Schotte zur Einsicht offen gelegt, und sind Reklamationen gegen die Richtigkeit der Liste

bis zum 6. Januar 1886 bei dem Vorsitzenden des Schulkollegiums, Herrn Pastor Sachtmann, schriftlich oder mündlich einzureichen.

Ahrensburg, 18. December 1885.

Das Schulkollegium.
Z. A.:
C. H. Barkmann.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß die Ersatzwahl für das Ahrensburger Schulkollegium

am Sonnabend, 9. Januar 1886, Nachmittags 2 Uhr, im alten Schulhause in Ahrensburg stattfindet, daß die Liste der Wählbaren bei Herrn Schotte in Ahrensburg zur Einsicht Beifommender ausliegt und daß Einwendungen gegen die Liste

bis zum 6. Januar bei dem Vorsitzenden des Schulkollegiums vorgebracht werden müssen.

Ahrensburg, den 18. December 1885.

Der Gutsvorstand.
P. v. Muck.

Holzverkauf

im Sachsenwald.

Am Montag, den 21ten December, von Vormittags 10 Uhr ab, im hiesigen Landhause:

a) trocknes Holz aus vorjährigem Einschlage aus den Revieren

1. Brunstorf:
80 Nm. Eich.-Klob., Anbruch auf der Ablage Stangenteich.

97 Nm. aufgespaltenes Birken-Knüpp.

aus Stangenteichshorst und Stränge.

2. Kröppelshagen:
Vornberg, 300 Nm. Nadelh.-Knüpp.

3. Sedendorf:
Moorigenort, 237 Nm. entborcktes Eich.-Reiß.

b) vom frischen Einschlag:
1. Sedendorf.
Fortwinkel, 29 Nm. Buch.-Klob., 55 Nm. Reiß.

2. Nothentkef:
Stemmenkamp, 13 1/2 Nm. Birken Klob., 3 Nm. Knüpp., 17 1/2 Nm. Reißig.

Bierthäge, 75 Nm. Kief.-Klob., 34 Nm. Knüpp.

Spachhorst, 15 Nm. Eich.-Reißig.
Gr. Viert, 14 Nm. Kief.-Kloben, 51 Nm. Knüpp.

Heidkamp, 16 Nm. Eich.-Klob., 19 Nm. Knüpp., 2 Nm. Buch.-Kuglklob., 18 Nm. Klob. II, 2 Nm. Knüpp., 25 Nm. Reiß., 177 1/2 Nm. Eich.-Reißig.

Specielle Verzeichnisse liegen an den bekannten Stellen zur Einsicht aus.

Käufer haben 1/5 des Kaufpreises im Termin als Caution anzuzahlen.

Friedrichsruh, am 14. December 1885.

Der Oberförster.
Lange.

Zu passenden Weihnachtsgeschenken

empfehle mein Lager von selbstgefertigten Fußzeug in allen Sorten; große Auswahl in Filz, Kord- und Plüsch-Schuh und Pantoffeln in den schönsten Mustern zu soliden Preisen.

Anfertigung nach Maß wird schnell geliefert.

H. F. David,
Ahrensburg. Schuhmachermeister.

Pelzwaaren,

eigenes Fabrikat, in großer Auswahl:

Echte Kron- = Iltis- = Muffen und Kragen, schwarze Muffen und Kragen von den billigsten Sorten an,

Kindermuffen und Kragen schon von 1 Mk. 20 Pf. an; ferner:

Hüte und Mützen, besonders Wintermützen, zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Ahrensburg, F. Bruss,
Ecke der Hamburger Chaussee. Kürschner.

NB. Reparaturen von Pelzwaaren prompt und billig. — **Ankauf** von Fellen aller Art.

Wallnüsse, Haselnüsse, Paranüsse, Brachmandeln, Traubenrosinen, Neue Datteln, Neue Feigen, Messina-Citronen, Messina-Äpfelinen, Tannenbaumcaces.

empfehle in bester Waare Ahrensburg.

Aug. Haase.

Gegen Hals- & Brustleiden

sind die Stollwerck'schen Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons, à Packet 20 Pfg., sowie Stollwerck'sche Brust-Bonbons, à Packet 50 Pfg., die empfehlenswertheiten Hausmittel.

Hotel & Pension Waldburg.

Zu dem am 1. Weihnachtstage, Freitag, den 25. Dez. d. J., stattfindenden

Weihnachts-Balle

ladet höflichst ein
Hermann Lampe.

Harmonie.

Am 3ten Weihnachtstage, Sonntag, den 27. Dezbr.,

Gr. Tanzmusik,

wozu freumblichst einladet
Johs. Schierhorn.
Ahrensburg.

Tannenbaum-Confect

in schöner Auswahl, sehr wohlschmeckende

braune u. weiße Kuchen, sowie ausgezeichnete, nach Schweizer Art bereite

Pfeffernüsse

empfehle bestens
G. Prignitz,
Ahrensburg. Bäcker und Conditior.

Visitenkarten

liefert in sauberster Ausführung mit den modernsten Schriften
E. Ziese's Buchdruckerei.
Ahrensburg.

Eine hübsche Auswahl von

Tannenbäumen

hatte auch zum diesjährigen Weihnachtsfeste bestens empfohlen.

Ferner empfehle mich zu den Feiertagen zur Lieferung von

Karpfen p. Pfd. 95 S und Dorsch

und bitte Bestellungen hierauf spätestens bis zum Dienstag, den 22. d. Mts., Abends, an mich gelangen zu lassen.

Ahrensburg. **J. Leisering.**

Tannenbaum = Confect

Biscuits in versch. Sorten

Chocolade zu versch. Preisen

Äpfelinen

neue Wallnüsse

neue Haselnüsse empfiehlt

Guido Schmidt.
Ahrensburg, am Weinberg.

Gold- und Silberschaum, Glanzpapier in allen Farben, **Gold- und Silberpapier, Baumkerzen** und **Leuchter, Gold- und Silber = Lametta** empfiehlt

Ahrensburg. **G. Ziese.**

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C

M

B.I.G.

Zu Weihnachts = Geschenken
empfehle mein gut assortirtes
Lager von Uhren

aller Art in großer Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Für jede Uhr 3 Jahre Garantie.
Reparaturen gut und billig.
Ahrensburg, W. Hoffmann,
Manhagener Allee. Uhrmacher.

Casseler St. Martins-Lotterie
zum
Besten des Ausbaues der Kirche der St. Martins-Kirche zu Cassel.
Ziehung in Cassel, 1. Klasse 26. Jan. 1886.

Erster Hauptgew. **100 000** Mark Gold
ferner 20 000 M., 15 000 M., 12 000 M., 2 Mal 10 000 M., 8 000, 6 000, 4 Mal 3 000 M., 2 000, 3 Mal 1 000 M. u. s. w.
Jedes 10. Los gewinnt. — Im Ganzen 10 000 Gewinne mit
323 000 M.
Lose 1. Klasse à 2 Mk. 50 Pf., 11 Lose 25 Mark.
Reserve-Lose für sämtliche 4 Klassen gültig à 10 Mk.
für Porto und Liste sind 30 Pf. für Klassenlose, 50 Pf. für Volllose beizufügen.
General Debit **A. Fahse, Mülheim (Ruhr)** u. deren Verkaufsstellen.

Manufacturwaaren-Handlung
von
August Mosehaus, Ahrensburg.
Eine Partie Bettbezüge, per 7 Meter 3,00 Mk.
Englischlederne Hosen, alle Sorten vorräthig, Stück 7,50 Mk.
Englischlederne Westen, Stück 3,50 Mk.
Wollene Patent-Jacken, Stück 3,30 Mk.

Abonnements-Einladung
auf die
Berliner Gerichts-Zeitung.
1. Quartal 1886. 34. Jahrgang.

Man abonniert bei allen Postämtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz u. s. für 2 Mark 50 Pf. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Expediteuren für 2 Mark 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich einschließlich des Bringerlohns.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, in Berlin wie im ganzen übrigen Deutschland vorzugsweise in den gut situirten Kreisen der Beamten, Gutsbesitzer, Kaufleute u. verbreitet, ist bei ihrer sehr großen Auflage für Inserate, deren Preis mit 35 Pf. für die abgetheilte Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz bedeutender Wirksamkeit.

Wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen! Wer sich vor solchem Schaden an Ehre und Vermögen bewahren will, abonniere auf die „Berliner Gerichts-Zeitung“, die, von den hervorragendsten Berliner Juristen redigirt, bei ihrem niedrigen Abonnementspreis, bei ihrem reichhaltigen belehrenden und unterhaltendem Inhalte in keinem deutschen Haushalte fehlen sollte. In vornehmlicher und pikanter Darstellungsweise berichtet das Blatt über alle interessanten Criminal- und Civilprozeße des In- und Auslandes, namentlich der Berliner Gerichtshöfe; unterzieht es die neuen Reichs- und Landesgesetze leicht faßlicher, eingehenden Erörterung, und erklärt es alle beachtenswerthen, neuesten Entscheidungen des Reichsgerichts, Kammergerichts und Oberverwaltungsgerichts, deren Kenntniß in den weitesten Kreisen, namentlich allen Fabrikanten, Kaufleuten, Haus- und Gutsbesitzern u. s., selbstverständlich allen Juristen unentbehrlich ist. Diese Ausführlichkeit von jedermann durchaus nöthiger, sehr leicht verständlich dargestellter Belehrung in Verbindung mit dem reichhaltigen, allen Abonnenten in schwierigen Rechtsfragen kostenfreien Rath ertheilenden Briefkasten, das anerkannt höchst gediegene Feuilleton, welches stets die neuesten, besten Romane, sowie belehrende und humoristische Artikel unserer ersten Schriftsteller enthält, führen der „Berliner Gerichts-Zeitung“ unausgesetzt eine große Anzahl neuer Abonnenten zu, so daß sich dieselbe mit volstem Rechte zu den gelesensten, verbreitetsten Blättern Deutschlands rechnen darf. — Außer dem vorher Angeführten bringt die Zeitung eine Fülle von Unterhaltung durch eine umfassende Chronik der Berliner Tages-Ereignisse, vermischte Nachrichten von nah und fern, unparteiische Kritiken über Berliner Kunst- und Theater-Novitäten, eine ganze eigenartige, höchst pikante politische Rundschau aus der Feder eines der beliebtesten Berliner Publizisten, welche die Leser über alle wichtigen politischen Ereignisse orientirt, endlich Reichstags- und Landtags-Berichte u. s. w. Allen neuen Abonnenten der Berliner Gerichts-Zeitung wird auf Wunsch der Theil des höchst fesselnden Romans von **Botho v. Pressentin (B. Althagel), „Erlösende Worte“**, welcher bis Ende Dezember zum Abdruck gelangt sein wird, vollständig und ganz kostenfrei nachgeliefert.

Schuh- und Stiefel-Lager.

Große Auswahl in allen Sorten Fußzeug;
zum **Weihnachts-Feste**
empfehle besonders prachtvolle Schuhe und Pantoffeln in allen Farben, Cord, Melton und Blüsch, für Herren, Damen und Kinder zu den billigsten Preisen.
NB. Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen prompt und billig.
Hochachtungsvoll
Ahrensburg, Manhagener Allee. H. Westphal.

Photographie-Alboms, Schreibmappen,
Portemonnaies, Brieftaschen, Zigarrentaschen,
Schreibalburns,

Papier-Ausstattungen:

Billetpapier und Couverts in hübschen Fassetten
empfehlte zu eleganten und billigen Festgeschenken

Ahrensburg. E. Ziese.

Zu passenden Weihnachtsgeschenken

empfehle eine große Auswahl in Handkoffern, Damentaschen, Jagdtaschen, Herren- und Damenschlittschuh, Schulkränzel, Büchertaschen, gestickte und Gummi-Hosenträger, Plaidriemen, Portemonnaies, Zigarrentaschen, Kinderpeitschen,
Holl- und Wiegenpferde,
sowie sämtliche Reit-, Fahr- und Jagdutenfliegen zu soliden Preisen.
Ahrensburg. J. Stegmann,
Sattler und Tapezier.

Schulbücher u. Jugendschriften,
Märchenbücher u. Bilderbücher

empfehlte als passende Festgeschenke
Ahrensburg. E. Ziese's Buchhandlung.

Die Gewinnziehung der großen
Münberger Internationalen
Ausstellungs-Lotterie
findet bestimmt am
Donnerstag, 7. Januar 86
statt.

5000 Gewinne
darunter Hauptgewinne i. W. v.
20,000 Mk.,
10,000 Mk.,
u. s. w.

Loose à 1 Mark
(Wiederverkäufer Rabatt)
L. Müller & Co. in Nürnberg.
Hier zu haben in der Expedition
der **Stormarnschen Zeitung**.

Hamburg-Amerika.

Jeden Mittwoch u. Sonntag nach
New-York



mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packfahrt-Actien-Gesellschaft
Auskunft und Ueberfahrts-Verträge bei
H. F. Klöris, Ahrensburg. (794)

Anfertigung
von

Herren-Garderoben
unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders, prompt und preiswürdig.
Ahrensburg. H. Peemöller.

Zahllose Nachahmungen beweisen
nur immer von Neuem
die unübertroffene Güte des
Angeler

Viehwaschpulvers
aus der Apotheke zu Satrup in Angeln
(Schleswig). Es ist das seit 20 Jahren
bewährteste und zuverlässigste Mittel zur
Vertilgung des Ungeziefers.
Packete für 50 Pf. und 1 Mk. mit
einer Beilage: **Die Wichtigkeit der**
Hauptpflege beim Rindvieh, zu haben
in der
Apotheke in Sülfeld.

Eine Karte. An alle, welche an den Folgen von
Entzündung, Wuth der Manneskrankheit, Leiden,
sonstigen Krankheiten, des febrilen, die große
Heilmittel wurde v. einem Missionar in Südamerika
entdeckt. Schickt ein adreßirtes Couvert an Rev.
Joseph L. Numan, Station D. New York City, U.S.A.

Hamburg-Altonaer Central-
Viehmarkt den 16. Dezember.

Am Montag war der Handel für Hornvieh flau, für Schafvieh ebenfalls. Die Preise stellten sich für beste hollsteinische Rinder auf 19-20 Thlr., für Mittelwaare auf 17-18 Thlr. pr. 100 Pfd., für geringere Waare auf 15-16 Thlr. pr. 100 Pfd., für hollsteinische Marchhammel auf 50-55 Pfg., für mecklenburger auf 40-45 Pfg. und für ordinäre Waare auf 35-40 Pfg. pr. Pfd. Am Markt fanden 1505 Rinder und 295 Schafvieh, von denen bezw. 306 und 120 Stück unverkauft blieben. — In den verfloßenen 7 Tagen verlief der Schweinehandel flau für das Plag- und Versandgeschäft. Bezahlt wurden für Sengschweine Mk. 43—, beste fettschwere zum Versand Mk. 48-49, Mittelwaare 45—, Sauren Mk. 37-41 und Ferkel Mk. 43-44 pr. 100 Pfd. In der Zeit vom 9. bis incl. 15. Debr. betrug die gesammte Schweinezufuhr 5678 Stück, mit denen ziemlich geräumt wurde und unter welchen sich 3859 Stück vom Norden befanden. In derselben Zeit wurden verschickt nach England nur — kleine Pferde, nach dem Süden 155 Rinder und 1805 Schweine. Der Kälberhandel war in der vorerwähnten Zeit mittelm. An den Markt gebracht wurden 863 Kälber, Rest blieben 34 Stück. Die Preise stellten sich von 40-70 Pfg. pro Pfd.